

Sonderdruck aus der Fachzeitschrift

„Der Champignon“

1000 Berlin 12 · Schlüterstraße 39

Jahrgang 8, Nr. 80, Berlin, April 1968



**Der Bund
Deutscher Champignonzüchter e.V.
mit Vorstand, Beirat
und Mitgliedern heißt alle
Teilnehmer am
VII. Internationalen Kongress für
Champignonwissenschaft vom
3. bis 11. Mai herzlich willkommen!**

Es ist uns deutschen Champignonanbauern eine Ehre, daß der Kongreß diesmal in Deutschland stattfindet. Ich darf daher wohl mit Recht annehmen, daß alle deutschen Champignonanbauer diese einmalige Gelegenheit wahrnehmen werden, um mit den Champignonanbauern und Champignonwissenschaftlern aus aller Welt Kontakte aufzunehmen oder alte gute Beziehungen weiter zu vertiefen. Besonders herzlich begrüßen wir unsere Kollegen aus dem Ausland, denen wir einen angenehmen Aufenthalt in Deutschland wünschen.

Unser aufrichtiger Dank gilt den Wissenschaftlern, die sich mit ihren Arbeiten für die Erfordernisse der Praxis einsetzen. Ihnen ist es zu danken, daß die Anbaumethoden verbessert und Krankheiten bekämpft werden, wodurch der Ertrag unserer Kulturen sich ständig steigert.

In diesem Sinne heiße ich alle Teilnehmer — Wissenschaftler, Interessenten und Anbauer — auf das herzlichste willkommen und wünsche dem Kongreß einen erfolgreichen Verlauf.

Erich Hullen
Präsident des Bundes
Deutscher Champignonzüchter e. V.



**Dem VII.
Internationalen Kongress
für Champignonwissenschaft
zum Gruß**

Die Kultur der Champignons ist unter den vielen Spezialgruppen des Gartenbaues eine der intensivsten. Ihre wirtschaftliche Bedeutung ist größer als gemeinhin angenommen wird. Aus diesem Grund ist die wissenschaftliche Bearbeitung der Champignonzüchtung, ihrer Kultur und ihrer Gesunderhaltung unerläßlich.

Es ist daher zu begrüßen, daß sich die Champignonwissenschaftler mit den Praktikern aus aller Welt wieder zu einem Internationalen Kongreß zusammenfinden,

der — so hoffe ich — bedeutsame Ergebnisse für diesen Wirtschaftszweig erbringen wird.

Daß dieser Kongreß in Hamburg durchgeführt wird, ist mir eine besondere Freude, denn damit wird die Verbindung zu dem Max-Planck-Institut für Kulturpflanzenzüchtung, dessen hervorragende Arbeit auf dem Gebiet der Champignonzüchtung unter Professor Dr. v. Sengbusch weltweit bekannt ist, unterstrichen.

Ich wünsche dem Kongreß namens des deutschen Gartenbaues einen vollen Erfolg und heiße alle Teilnehmer herzlich willkommen.



Ernst Schröder
Präsident des Zentralverbandes
des Deutschen Gemüse, Obst- und
Gartenbaues e. V.



**Vorwort zum
VII. Internationalen Kongress
für Champignonwissenschaft**

Das Internationale Komitee hat mich gebeten, den VII. Internationalen Kongreß für Champignonwissenschaft in Hamburg auszurichten. Ich möchte dem Komitee für sein Vertrauen meinen herzlichen Dank aussprechen und der Hoffnung Ausdruck geben, daß wir die Teilnehmer des Kongresses nicht enttäuschen.

Bereits die letzten Kongresse haben gezeigt, welchen Einfluß Wissenschaft und Technik auf die Steigerung des Ertrages und die Ökonomie des Champignonanbaues gehabt haben. Diese Entwicklung scheint sich jetzt lawinenartig fortzusetzen. Mikrobiologie, Chemie, Physiologie, Pathologie, Technologie und Genetik sind die Hauptwissenschaftszweige, denen wir den Fortschritt verdanken. Die Technik ermöglicht es, eine erhebliche Kostensenkung bei der Champignonproduktion zu erreichen und damit die Voraussetzungen für eine Steigerung der Wirtschaftlichkeit bei der Champignonherzeugung zu schaffen.

Man kann mit Interesse verfolgen, wie die einzelnen Länder ihre Spezialgebiete haben, auf denen sie zum Fortschritt beitragen. So ist zum Beispiel in Frankreich im Laufe der letzten Jahre speziell auf dem Gebiet der Mikrobiologie, der Kompostierung und der Pasteurisierung gearbeitet worden. In Frankreich wurden auch die chemischen Grundlagen der Ernährung durch das Studium

der Aminosäuren besonders vorangetrieben. England ist das klassische Land der Champignon-Pathologie geworden. Die USA und Frankreich haben ferner auf dem Gebiet der Technologie, d. h. der Gefriertrocknung und anderen Arten der Konservierung von Pilzen Fortschritte erzielt.

In der Schweiz wurden speziell Methoden zur besseren Ernährung des Champignons erarbeitet. Die Rationalisierung des Großbetriebes wurde durch Verbesserung des technischen Ablaufs erreicht.

Holland hat bezüglich der Organisation Vorbildliches geleistet (zentrale Kostpostbereitung und Deckerdeherstellung für viele Betriebe).

Dänemark hat speziell auf dem Sektor Bauwesen (Aluminiumbau mit Schaumstoffen) große Erfahrungen gesammelt.

Diese Aufzählung erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit. In zahlreichen weiteren Ländern wurde Hervorragendes für den Fortschritt im Champignonanbau geleistet.

Bei uns sind Ansätze dafür vorhanden, daß man die modernen Methoden der Mikrobiologie auch beim Champignonanbau anwenden kann. Auf dem Sektor Genetik hat man gelernt, daß beim Champignon eine Kombinationszüchtung möglich ist.

Eine Sparte, die vielleicht heute noch etwas ausbauwürdig ist, ist die Ausbildung, und zwar auf allen Ebenen, beginnend mit den Mitarbeitern im praktischen Betrieb und endend mit den Wissenschaftlern, die sich mit Spezialproblemen des Champignons beschäftigen. In dieser Richtung ist Holland führend. Holland hat außerdem ein hervorragendes Beratungswesen entwickelt, das letzten Endes auch in erheblichem Maße dazu beiträgt, die Erkenntnisse der Forschung in die Praxis zu übertragen.

Die angemeldeten Vorträge sind ein Spiegelbild dieser Schwerpunktbildung, sei es auf dem Gebiet der Wissenschaft, sei es auf dem Gebiet der Technik.

Zum Schluß möchte ich erwähnen, daß wir das Gesamtgebiet Champignonforschung in zwei große Gruppen schematisch aufgeteilt haben:

1. Grundlagenforschung (Biologie, Genetik usw.)
2. Angewandte Forschung (Substratherstellung, Anbau incl. Pathologie, Verwertung und Verbrauch, Betriebswirtschaft, Züchtung und Erhaltungszüchtung, Brutherstellung, Marktlage).

Die sprunghafte Entwicklung der Champignonwissenschaft führt allmählich zu der Notwendigkeit, den Kongreß in Sektionen aufzuteilen, zunächst vielleicht in die Sektionen Physiologie, Pathologie und Genetik. Ob wir bei zukünftigen Kongressen mit der bisher üblichen Zeit auskommen werden, sei dahingestellt.

Die Durchführung eines Symposions anläßlich des Kongresses hat sich in Amsterdam sehr gut bewährt. Es ist der Wunsch geäußert worden, daß allen Kongreßteilnehmern das Symposion offensteht. Wir machen jetzt in Hamburg den Versuch, auch das Symposion einer großen Teilnehmerzahl zugänglich zu machen.



Prof. Dr. R. von Sengbusch
Direktor des Max-Planck-Instituts
für Kulturpflanzenzüchtung, Hamburg